

DER NEBIKER HANS PETER STEIGT IN DIE FORMEL 1 EIN

Hans Peter und der Traum von Le Mans

■ Erinnern sie sich: In der vergangenen Saison wurden der Schötzer Fredy Kumschick und Hans Peter aus Nebikon Europameister respektive Vize-Europameister in der Formel 2 für historische Rennwagen oder präzise ausgedrückt in den Historic Formel 2 Championships. Und auf die bevorstehende Rennsaison hat es den Nebiker Architekten vollends gepackt: er steigt in die Formel 1 ein. Keine Angst. Nicht mit Senna, Mansell, Schumacher und Co., sondern in die Trophée Historique Européenne de Formula 1.

■ Für Hans Peter beginnt ein Tanz auf zwei Hochzeiten: Fünf Rennen in der Formel 1 und vier Formel-2-Läufe stehen für 1993 auf dem Programm. In der Formel 2, die er wieder mit dem Brabham BT 36, Baujahr 1971, bestreitet, möchte er zumindest auf das Podest. Schwieriger wird die Prognose hingegen in der Formel 1. Zwar ist das Teilnehmerfeld schwer einzuschätzen, doch eine Platzierung unter den ersten fünf sollte realisierbar sein. Für das Abenteuer Formel 1 benützt der pensionierte Fussballer einen Tyrrell-Ford, den der Franzose Didier Pironi 1978 um die Rennstrecken pilotierte. Und im Gegensatz zur Formel 2 verfügt Peter in der Formel 1 über absolut konkurrenzfähiges Material, leistet doch der Ford Cosworth Motor mit drei Litern Hubraum um die 480 PS.

■ Und gerade diese 480 PS, aber auch das Handling bringen in der Formel 1 das fahrerische Können vermehrt zum Tragen. Und eben auf dieses Können setzt der Nebiker in der Formel 1: «Es ist zwar schwieriger, sich in der Formel 1 ans Limit heranzutasten, dafür verfüge ich zumindest über gleichwertiges Material, was in der Formel 2 nicht der Fall ist.» Grand-Prix-Cracks wie die Franzosen Beltoise, Jarier und Filhol sowie der Tessiner Loris Kessel sorgen für den nötigen Touch in den Historic-Rennen. Einen Wertmestropfen sieht Peter dennoch in der ganzen Rennerei: «Sieben von neun Rennen finden in England statt. Nur gerade Zolder (Belgien) und Zandvoort (Holland) liegen auf dem Festland. Aber die



Der Nebiker Hans Peter will in der kommenden Saison mit seinem Tyrrell-Ford in der Historic Formel 1 und mit seinem Brabham in der Formel 2 für Furore sorgen.

nationalen Lärmvorschriften lassen leider keine Rennen in unserer Nähe zu.»

■ Lässt sich denn der Autorennsport in der heutigen Zeit noch ökologisch vertreten? Hans Peter zieht einen Vergleich heran: «Wenn der Autorennsport nicht mehr vertretbar wäre, müssten auch das Einkaufen mit dem PW oder diverse andere Sportarten, die einen enormen Anfahrtsweg zur Folge haben, verboten werden.» Natürlich, Gedanken mache er sich schon, erklärt Peter, «aber ich glaube, dass die Technik in dieser Beziehung schon enorme Fortschritte gemacht hat und weiterhin auch machen wird.» Fortschritte strebt auch Hans Peter an und sein grosses Ziel lautet auch dementsprechend: «Einmal in Le Mans beim 24-Stunden-

Rennen dabei zu sein, das wäre mein grösster Traum.»

■ Zunächst gilt es aber, sich in der Formel 1 durchzusetzen. Dass es dabei nicht nur gutes Material und fahrerisches Können braucht, ist auch Peter bewusst. «Manchmal», so der Nebiker, «manchmal braucht es bestimmt auch noch das letzte Quentchen Glück. Aber mit der Pflege der Details und seriöser Arbeit kann man Göttin Fortuna auch auf seine Seite zwingen.» Pflege der Details, das heisst zum Beispiel das «Überholen» des eigenen Wagens. «So rund alle 700 Kilometer oder nach jedem dritten Rennen muss ich mein Auto «durchchecken». Dazu kommt, dass ich – wenn ich sparsam fahre – pro Rennen einen Satz Reifen benötige.» Dass dieses Unterfangen natürlich auch sehr viel Geld kostet, ist klar. «In die-

ser Beziehung bin ich meinem Sponsor (P1), einer Diskothek in Chur und Dübendorf, sehr dankbar. Ohne deren Unterstützung wäre mein Start in der Historic Formel 1 gar nicht möglich.» Hat er sich dabei mit seiner Zielvorgabe, einem Rang unter den ersten fünf, nicht zuviel vorgenommen? «Ich glaube nicht, denn erstens sollte man sich die eigene Messlatte immer hoch stecken, und zweitens fühle ich mich auch meinen Sponsoren irgendwie verpflichtet, nicht nur mitzufahren, sondern auch Leistung zu zeigen.» Was Hans Peter anpackt, macht er seriös. Und für sein Ziel ist er bereit zu arbeiten, mehr als die anderen und vor allem härter als die andern. Aus solchem Holz sind zukünftige Le-Mans-Fahrer geschnitzt. Ganz bestimmt.

René Leupi